

wo wir so sehr den Extremen zu huldigen geneigt sind, ist gerade die Pflege der Botanik ein Gegengewicht gegenüber dieser materiellen Richtung; es führt gerade die Pflege der Botanik zum Idealen. Meine Herren! Wer auch nur als Laie, als Dilettant an botanischen Studien Gefallen findet, und die Zahl Derer ist nicht gering, der findet bei einem mehrtägigen Aufenthalt in irgend einem lieblichen Thale unserer sächsischen Schweiz soviel Erholung für Geist und Gemüth, wie mancher Andere, der wochenlang in Chamounix weilt oder sonst in irgend einer ferneren Gegend. Wer der Botanik huldigt, ich meine nicht etwa bloß zum alleinigen und ausschließlichen Studium, der findet z. B. bei einer Excursion durch das Müglitzthal oder Weißeritzthal oder über den Bergkamm nach Böhmen hinein mehr wirklichen Genuß, als mancher Andere, der schwer erklimmbare Höhen mit Lebensgefahr zu ersteigen sucht. Ich betone wiederholt den ethischen Nutzen, den die Botanik hat für eine so große Stadt wie Dresden und für solche Leute hat, die nicht bloß der leiblichen Erholung, sondern auch der Erholung für Geist und Gemüth bedürfen. Solche Leute finden die Botanik außerordentlich segensreich, und nun füge ich hinzu, diese Pflege der Botanik verliert ihren Mittelpunkt, wenn wir den botanischen Garten wegnehmen.

Meine Herren! Nun ist zwar gesagt worden: „Der botanische Garten von jetzt hat wenig Nutzen gebracht in den letzten Jahren.“ Das liegt ja zum Theil daran, daß die Lage immer ungünstiger wurde mitten unter diesen Tausenden von Rußbissen, die ja alltäglich ihre pflanzenschädlichen Stoffe ausspeien. Aber, meine Herren, es hat vorhin in dem vom Referenten verlesenen Gutachten der Director des botanischen Gartens sehr richtig erklärt, man solle den botanischen Garten, wie man ihn einrichten will, nicht vergleichen mit dem botanischen Garten, wie er jetzt ist. Nun, meine Herren, ich will noch auf einige Bedenken eingehen, die im Berichte der Majorität stehen. Also es ist gesagt worden, daß der Boden des Areal's, welches für den botanischen Garten bestimmt ist, ungeeignet sei, und es ist namentlich auf das Botum des einen Mitgliedes der Untersuchungscommission besonders hingewiesen worden. Ja, meine Herren, ich habe gegen diese Autorität und gegen diesen Mann gar nichts; aber ich weiß, daß unter den vier anderen Mitgliedern der Commission ein Mann war, den ich nicht bloß seit mehreren Jahrzehnten kenne, sondern der auch schon vor vielen Jahren einer der bedeutendsten Botaniker Dresdens war und dessen Autorität von dem verstorbenen Reichenbach sehr gern anerkannt wurde. Ich kann denselben auch nennen, da der andere ja auch genannt worden ist. Es ist der Director der königl. Gärten,

Krause. Meine Herren! Ich hätte aber gewünscht, daß der Mann heute diesen Tag erlebt hätte, der am vorigen Landtage, als diese Sache spielte, sich derselben so außerordentlich warm annahm. Er ging mit mir alle damaligen Projecte durch, und deren gab es, wie Sie ja wissen, viele: der Ruschpler'sche Rosengarten, das Areal bei Strehlen, das Striesener Areal, das Areal zwischen Picardie und Strehlen u. s. w. Ueber alle diese Areale haben wir damals eingehend gesprochen. Sie wissen wahrscheinlich auch, daß dieser Gärtner Liebig die Seele der großartigen internationalen Gartenbauausstellung im vorigen Jahre war, und vielleicht wissen Sie auch, daß derselbe infolge der Anstrengungen und Aufregungen wenige Tage nach Schluß der Ausstellung eines frühen Todes gestorben ist. Wenn dieser Mann heute noch lebte, so würde er allerdings mit einem Gutachten kommen, das wenigstens nicht der Botant der Majorität zu Gunsten der Majorität würde vorlesen können, sondern das würde für die Minorität stimmen; denn wir haben gerade damals dieses Terrain an der Herkulesstraße ganz ausführlich besprochen und er hat nur das eine Bedenken gehabt: „Ja, da dürfen wir nicht kommen; denn das ist zu theuer.“ Meine Herren! Was vorhin von dem Herrn Berichterstatter der Majorität gesagt worden ist über die Fruchtbarkeit dieses Feldes, so kann ich doch den Herrn beruhigen. Seit länger, als 50 Jahren bin ich an diesem Felde mindestens ein paar tausend Mal vorübergegangen und in dieser ganzen Zeit von meiner Knabenzeit her habe ich niemals gesehen, daß das Feld unfruchtbar war; es hat Weizen, Korn, Rübsen, Alles in schönster Fruchtbarkeit geboten, ja es war sogar ein Schmuckkasten für Dresden, ein Jahr ums andere dieses große Rübsenfeld am Eingange des großen Gartens. Nein, meine Herren, so ganz schlecht kann der Boden nicht sein.

Nun will ich noch auf die jüngste Erfahrung hinweisen. Als das deutsche Turnfest auf dem Platze gehalten wurde, da wurde der Boden ziemlich zusammengedämmert. (Heiterkeit.)

Es waren 19,000 Turner, die Anderen gar nicht zu rechnen, die während der 5 Tage das Nationalfest besuchten. Nun, meine Herren, und im Jahre darauf, das heißt im nächsten Sommer war dieses ganze große Areal ein sehr fruchtbares Feld und wenn der Vertrag über die Entschädigung des Besitzers hinterher hätte gemacht werden sollen, da hätte man gewiß nicht eine so große Summe bewilligt.

Meine Herren! Ich will nicht weiter fortfahren, ich habe schon so lange gesprochen; aber Eins glaube ich: in den letzten Sitzungen unserer Kammer wird die ge-